

## **Bericht 4. Quartal 2018**

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose bzw. der Ist Werte vom Erfolgsplan genannt.

### Pflegesatzerlöse:

Die letzte Entgeltvereinbarung wurde in 2017 mit dem örtlichen Jugendamt gestaffelt zum Zeitpunkt der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst ab dem 01.03.2018 abgeschlossen. Hier wurde die wahrscheinliche Tarifierhöhung zum 01.03.2018 mit 2,35 % berücksichtigt und aufgrund der längeren Laufzeit der Entgeltvereinbarung mit dem Jugendamt bis zum 31.05.2019 auf 2,5 % festgesetzt. Tatsächlich beträgt die Tarifierhöhung für die Mitarbeiter im Sozial- und Erziehungsdienst jedoch 3,11 % rückwirkend zum 01.03.2018.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag in 2018 im Durchschnitt bei 87,38 % (Vorjahr 92,2 %). Verhandelt war eine rund 6 % höhere durchschnittliche Auslastung.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war mit durchschnittlich knapp 82 % nicht optimal. In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. In 2018 haben unter anderem zeitlich nah beieinanderliegende Entlassungen dazu geführt, dass Plätze nicht zeitnah wieder belegt werden konnten und die Auslastung dementsprechend unter dem Sollwert liegt.

In den koedukativen Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit ausschließlich unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht sind, lag die durchschnittliche Auslastung bei durchschnittlich 87 % einschließlich der ehemaligen Mädchenwohngruppe (im Vorjahr einschließlich Mädchenwohngruppe 87,5 %) bzw. bei 92,6 % ohne die ehemalige Mädchenwohngruppe.

Die Erweiterung des Angebots im Bereich Jugendwohngruppen im April 2017 um 8 Plätze hat zu einer Verschlechterung der Auslastungsquote der Jugendwohngruppen insgesamt geführt, da sich die Nachfrage nach Jugendwohngruppenplätzen nicht erhöht hat. Dieses Problem haben auch andere Einrichtungen in Wuppertal. Der Bedarf an Jugendwohngruppenplätzen ist aufgrund der rückläufigen Entwicklung bei den minderjährigen, unbegleiteten Ausländern (UMA) vermindert.

KIJU hat in 2018 auf diese Tendenz reagiert und auf Nachfrage vom Jugendamt in der ehemaligen Mädchenwohngruppe als Projekt fünf altersgemischte Geschwisterkinder aufgenommen. Der Projektzeitraum wurde über das Jahr 2018 hinaus verlängert. Eine Belegung der Plätze über die Anzahl der Geschwisterkinder

hinaus gestaltet sich allerdings schwierig, so dass es hier zu einer deutlichen Unterschreitung der Sollauslastung kommt (seit August waren nur 5 von 9 Plätzen in dieser Gruppe belegt). Im Anschluss an das Projekt soll es ein verändertes Konzept für diese Gruppe geben, so dass sich die Zielgruppe verändert und mit mehr Anfragen zu rechnen ist. Diesbezüglich wird es eine enge Abstimmung mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt geben.

Die Tagesgruppe war in 2018 mit durchschnittlich 82,3 % (im Vorjahr über 100 %, 2016:knapp 87 %) leider wieder schlechter belegt als im Vorjahr. Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern des Jugendamtes und von KIJU sowie der damit einhergehenden Veränderung der Strukturen der Tagesgruppe war die Gruppe in 2017 außerordentlich gut belegt. In 2018 gab es seitens des örtlichen Jugendamtes jedoch kaum Anfragen für Tagesgruppenplätze. Gespräche mit den zuständigen Stellen beim Jugendamt wurden geführt. Zum Ende des Jahres lagen wieder mehr Aufnahmeanfragen vor.

Die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen lag bei durchschnittlich 79,8 % (im Vorjahr im gleichen Zeitraum 85,6 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt über das Jahr stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart. Diese wurde deutlich unterschritten.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen war mit durchschnittlich 95,2 % besser als die der anderen Angebote. Die Sollauslastung wurde jedoch in den letzten Entgeltverhandlungen in 2017 aufgrund der konstant guten Auslastung der Kinderwohngruppen auf 96,5 % erhöht. Diese konnte in 2018 nicht erreicht werden.

Aufgrund der Auslastung, die im gesamten unter der verhandelten Auslastung liegt, wurde der Planwert um T€ 440 unterschritten.

#### Umsatzerlöse:

Die Erlöse aus sonstigen Nebenleistungen, die sich hauptsächlich aus Fachleistungsstunden ergeben, konnten um mehr als das Dreifache gesteigert werden. Es wurden zusätzliche Erträge von T€ 42 erzielt. Die Nachfrage nach Zusatzleistungen ist deutlich gestiegen.

#### Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Im Vorjahr wurden Rückstellungen für Leistungen aus 2017 gebildet, für die die Werte teilweise geschätzt werden mussten. Ein Teil dieser Rückstellungen wurde nicht benötigt und wird daher in 2018 ertragswirksam aufgelöst. Hier ergeben sich Erträge von knapp T€ 27. Der größte Anteil hiervon -in Höhe von T€ 17- liegt bei der Umlage für Altersteilzeit. Die Höhe der Umlage ist jedes Jahr unterschiedlich und daher nicht konkret kalkulierbar. Außerdem ergab sich durch den Verkauf von älteren Dienstfahrzeugen und Erstattungen von Dritten eine geringe Erhöhung bei den sonstigen Erträgen.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist auch in 2018 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2018 gab es keine Zinserlöse.

#### Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tariferhöhung im TVÖD zum 01.03.2018 einheitlich für alle Mitarbeiter einkalkuliert. Die tatsächliche Tariferhöhung war höher und lag für den Sozial- und Erziehungsdienst -und somit für den größten Anteil der Beschäftigten bei KIJU- bei 3,11 %. Für alle anderen Tarifbeschäftigten war die Erhöhung je Entgeltgruppe und Stufe unterschiedlich hoch (zwischen 2,85 % und 5,70 %). Für die Beamten ist die Besoldungserhöhung von 2,35 % zum 01.01.2018 erfolgt. In dieser Höhe wurde sie auch im Wirtschaftsplan berücksichtigt.

In 2018 gab es sowohl temporäre als auch dauerhafte Personalausfälle in verschiedenen Funktionen. Die Personalkosten für diese Mitarbeiter sind entsprechend geringer. Soweit möglich wurden die Ausfälle über Vertretungskräfte kompensiert. Freie Stellen konnte KIJU durch die Übernahme aller sechs Erzieher im Anerkennungsjahr zum 01.09.2018 besetzen. Damit wurde Personal eingestellt, das KIJU und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. Außerdem bietet KIJU auf diese Weise auch weiterhin dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive.

Für Umlage für Altersteilzeit wurde eine Rückstellung gebildet. Der ursprünglich geplante Betrag konnte etwas reduziert werden. Außerdem gab es Entnahmen und Zuführungen bei den Personalkostenrückstellungen. Insgesamt sind diesbezüglich geringere Personalaufwendungen angefallen.

Aus den o.g. Gründen können die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2018 im Vergleich zum Planwert um T€ 257 reduziert werden.

#### Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen sind aufgrund der reduzierten Auslastung niedriger ausgefallen als geplant.

Ein angemietetes Objekt in der Südstadt wurde durch den Vermieter gekündigt, da das Objekt verkauft wurde. Es ist gelungen, die Nutzung des Objektes bis zum Jahresende zu verlängern, so dass die Gruppe nicht geschlossen werden musste.

Seit September 2018 stehen -nach mehrjähriger Sanierungsphase durch den Vermieter- die Räumlichkeiten für eine zweite Gruppe am Rauen Werth zur Verfügung. Hier erfolgten bis Mitte November noch Montagearbeiten durch KIJU. Mitte November wurde das Objekt bezogen.

Die neuen Räumlichkeiten am Rauen Werth bieten Platz für 9 Bewohner. Die Jugendwohngruppe aus der Südstadt, in der bisher nur Platz für 8 Bewohner war, ist in den Rauen Werth umgezogen und hat damit die Möglichkeit einer zusätzlichen Belegung.

Die Gruppe mit dem Projektstatus (ehemalige Mädchenwohngruppe), die in 2018 fünf Geschwisterkinder betreut hat und die bisher 9 Plätze hatte, ist in das bisherige Objekt für 8 Bewohner gezogen.

Durch die zwei Umzüge entstand zwar zusätzlicher, nicht eingeplanter Aufwand insbesondere für Neubeschaffungen, jedoch ist langfristig so eine bessere Auslastung der Jugendwohngruppe, die sich nun am Rauen Werth befindet, möglich. Insgesamt ergibt sich keine Veränderung der Platzzahl bei KIJU.

Hinsichtlich der Mietaufwendungen kam es zu kleineren Abweichungen von den Planwerten.

Die im ersten Quartal angekündigte Zusammenarbeit mit dem Amt für Informationstechnik und Digitalisierung erfolgt weiterhin kontinuierlich. Bis Ende des Jahres wurden die angekündigten Maßnahmen vorbereitet. Mit der vollständigen Umsetzung ist im 1. Halbjahr 2019 zu rechnen.

Die für 2018 angedachte Anbindung aller Organisationseinheiten von KIJU, einschließlich aller Außenwohngruppen, an das städtische Intranet hat sich in das nächste Jahr verschoben, da sich herausgestellt hat, dass zuvor noch neue Leitungen verlegt bzw. alternative technische Möglichkeiten geschaffen werden müssen. Langfristig wird durch die Einbindung aller Organisationseinheiten an das städtische Netz die Datensicherheit und die Information der Mitarbeiter optimiert.

Eine Verbesserung der Erreichbarkeit der pädagogischen Fachbereichsleiter wurde noch im Laufe des letzten Quartals 2018 sichergestellt. Die Diensthandys wurden in das städtische Netz eingebunden, so dass E-Mails auch abgefragt und beantwortet werden können, wenn sich die Fachbereichsleiter außerhalb des Büros befinden.

In den Instandhaltungsaufwendungen war ein hoher Betrag für die Reaktivierung der Lüftung in einem Gebäude eingeplant. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt über das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW). Die Maßnahme wurde in 2018 nicht umgesetzt. Insgesamt konnten im Bereich der Instandhaltung die Aufwendungen um über T€ 110 reduziert werden.

Aufgrund des Wechsels der Betriebsleitung gibt es einen Organisationsentwicklungsprozess, der durch eine externe Beraterin begleitet wird. Hierfür konnte eine kompetente Organisationsberaterin gewonnen werden. Ein erster Termin zum Kennenlernen hat bereits im Herbst stattgefunden. Der offizielle Beginn des Prozesses war im November 2018. Die Kosten für die externe Beratung werden teilweise über Mittel, welche die Stadt Wuppertal zur Verfügung stellt, aufgefangen. In 2018 gab es keine zusätzlichen Kosten für KIJU. Der Optimierungsprozess ist auf zwei bis drei Jahre ausgerichtet.

#### Abschreibungen:

Die Abschreibungen lagen leicht unter beim Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 42 enthalten.

Zusammenfassung:

Die geringeren Pflegesatzerlöse konnten durch geringere Personalkosten sowie durch die Einsparung bei den Instandhaltungsaufwendungen aufgefangen werden. Allerdings werden die Aufwendungen für die Instandhaltung in Folgejahren Einfluss auf zukünftige Betriebsergebnisse haben.

Für 2018 wurde ein Überschuss von T€ 62,3 erzielt.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.